

Offene Kirche

„Unsere Kirche ist immer offen, und es werden jeden Tag viele Kerzen angezündet. Das liegt vielleicht auch an den vielen Arztpraxen im Umfeld der Kirche!“

Diese nüchterne Feststellung eines Pfarrers verdeutlicht, dass besonders für Menschen in persönlichen Not- und Krisensituationen Kirchenräume wichtige Zufluchtsorte sind. Aber die Erfahrung zeigt auch: Offene Kirchen werden auch besucht, wenn sich keine Arztpraxen oder Krankenhäuser in der unmittelbaren Nachbarschaft befinden. Leider sind aber die meisten Kirchen heute aus Angst vor Vandalismus verschlossen und werden nur zu den Gottesdienstzeiten geöffnet. Diese Angst mag in manchen Fällen sehr berechtigt sein, aber es lohnt sich schon darüber nachzudenken, ob eine Kirche als Ort der Stille, der Besinnung und des Gebets zur Verfügung gestellt werden kann.

Vielleicht gehört manchmal einfach auch Mut dazu, eine solche Entscheidung zu treffen. Es kann ja auch eine „Testphase“ vereinbart werden – die österliche Bußzeit oder die Adventzeit bieten sich dafür an. Gemeinden, deren Kirchen geöffnet sind, berichten jedenfalls nicht von übermäßigem Vandalismus. Vielmehr werden diese Kirchen regelmäßig von vielen Menschen genutzt, darunter nicht wenige, die nicht zur sonntäglichen Gottesdienstgemeinde gehören.



Offene Kirche

In einigen Kirchen gibt es eine sogenannte „Gebetswache“, d.h. Gemeindemitglieder haben sich dazu bereiterklärt, zu bestimmten Zeiten in der Kirche anwesend zu sein. Diese Frauen und Männer können dann nicht nur eine Aufsichtsfunktion wahrnehmen, sondern stehen auch für Anfragen zur Verfügung.

Fürbittbuch

Neben dem Anzünden von Kerzen ist es in manchen Kirchen auch möglich, persönliche Anliegen und Bitten in ein ausliegendes Buch zu schreiben. Diese Bitten können dann im sonntäglichen Gottesdienst aufgegriffen werden.

Im Bistum Essen gab es im Advent 2009 eine Initiative, möglichst alle Kirchen im Bistum geöffnet zu halten:

siehe auch: **Fürbitten**

